

Facts – „ich bin alles @Schule“

1. Angabe zu Prävalenzen depressiver Erkrankungen und Symptomen bei Kindern und Jugendlichen

• Depressive Erkrankungen

Versichertendaten aus Deutschland zur Häufigkeit depressiver Erkrankungen

- Versichertendaten erfassen nur im Versorgungssystem diagnostizierte Fälle
- Laut **DAK-KINDER- UND JUGENDREPORT 2023** (Sonderanalyse für die Jahre 2018 – 2022 - Schwerpunkt: Stationäre Behandlung psychischer Erkrankungen) sind Krankenhausaufenthalte im Vergleich zu 2019 weiterhin erhöht. Der Anteil von Jugendlichen (**15-17 Jahre**), die stationär wegen einer Depression behandelt wurden, ist im Jahr 2022 im Vergleich zu 2019 **um 10% gestiegen**. Vergleicht man die Zahlen von 2021 und 2022 ist jedoch ein rückläufiger Trend von 7% zu beobachten.
- Die **Datenanalyse der KKH Kaufmännische Krankenkasse (2023)** zeigt, dass von 2012 bis 2022 der Anteil der 6- bis 18-jährigen Versicherten mit Depressionen insgesamt um fast 88% (**von 1,3% auf 2,4%**) angestiegen ist. Bei den 15- bis 18-jährigen Mädchen ist hierbei ein Anstieg um 122% (von 3,9% auf 8,7%) zu beobachten. Auch hinsichtlich der Corona-Pandemie registrierte die KKH von 2019 auf 2022 ebenfalls bei den 15- bis 18-jährigen Mädchen einen Anstieg depressiver Erkrankungen von fast 30% (von 6,8% auf 8,7%).

Internationale Bevölkerungsstudien zur Häufigkeit der Depression (exemplarisch)

- Depressive Störungen gehören in Europa zu den häufigsten psychischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Sacco et al., 2022).
- Das **Risiko**, an einer Depression zu erkranken steigt während des **Jugendalters deutlich an** (auf eine **12-Monatsprävalenz von rund 7,5%**) (Avenevoli et al., 2015).
- Shorey et al. (2022) fanden in einer Metaanalyse, dass im Zeitraum von 2001 bis 2020 die globale Punktprävalenz erhöhter **depressiver Symptomatik** bei Jugendlichen zwischen 10-19 Jahren bei **34%** lag. Die Punktprävalenz erhöhter depressiver Symptomatik unter Jugendlichen stieg von 24 % zwischen 2001 und 2011 auf 37 % zwischen 2011 und 2020.

2. Inanspruchnahme von Versorgungsleistungen bei Kindern und Jugendlichen mit einer Depression/psychischen Auffälligkeiten

- Daten des vom Robert-Koch-Instituts durchgeführten Nationalen Gesundheitssurveys zeigen, dass sich nur **12%** der an einer **Depression erkrankten** Heranwachsenden in **professionelle Behandlung** begeben (Hintzpeter et al., 2014).
- Je länger eine depressive Erkrankung nicht (wirksam) behandelt wird, desto höher ist das Risiko einer **Chronifizierung** mit weiteren depressiven Episoden im Verlauf (Ghio et al., 2014).
- Es gibt verschiedene **Hürden**, sich aufgrund einer psychischen Störung in professionelle Behandlung zu begeben: mangelndes Wissen zu Behandlungsmöglichkeiten, Angst vor Stigmatisierung, lange Wartezeiten sowie fehlende Therapieplätze, Fehleinschätzung der Krankheitsschwere und negative Vorerfahrungen (Gulliver et al., 2010; Reardon et al., 2017).
- Krankenkassendaten (Barmer Arztreport 2021, DAK Kinder- und Jugendreport 2021) zeigen einen **Anstieg psychotherapeutischer und psychiatrischer Behandlungen** während der Corona-Pandemie. Von 2008 bis 2019 hat sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die sich

psychotherapeutisch behandeln lassen, mehr als verdoppelt (Anstieg um 104%), v.a. aufgrund von „Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen“ (23%), dicht gefolgt von **Depressionen (18%)** und Angststörungen (14%).

3. Veränderungen der Zahlen zu depressiven Symptomen und Erkrankungen sowie psychischer Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen seit der Corona-Pandemie

- Zu Beginn der Pandemie berichten mehrere Studien über **eine deutliche Abnahme der Lebensqualität** von Kindern und Jugendlichen (z.B. Christner et al., 2021; Schlack et al., 2022; Vogel et al., 2021).
- Bevölkerungsbezogene **COPSY-Längsschnittstudie (Corona und Psyche)**:

Die COPSY-Studie berichtet u.a. zu Lebensqualität und psychischem Wohlbefinden in 5 Erhebungswellen während der Pandemie (1. Welle: Mai bis Juni 2020, 2. Welle: Dezember 2020 bis Januar 2021, 3. Welle: September bis Oktober 2021, 4. Welle: Februar 2022, 5. Welle: September bis Oktober 2022; Ravens-Sieberer et al., 2021a; Ravens-Sieberer et al., 2021b; Ravens-Sieberer et al., 2022a; Ravens-Sieberer et al., 2023b) folgende Zahlen:

	Vor	1.Welle	2.Welle	3. Welle	4. Welle	5. Welle
Geminderte Lebensqualität	15,3%	40,2%	47,7%	35,1%	41,0%	27,0%
Psychische Auffälligkeiten	17,6%	30,4%	31,0%	27,0%	28,5%	22,6%

Die Zahlen belegen, dass psychische Auffälligkeiten während der Pandemie deutlich zugenommen haben und die Lebensqualität gesunken ist. Auch wenn diese Zahlen wieder rückläufig sind, ist das Ausgangsniveau von vor der Pandemie noch nicht erreicht.

- Eine Studie zur Epidemiologie seelischen Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (Reiß et al., 2023) findet bei Kindern und Jugendlichen vor der Pandemie (2002–2018) insgesamt eine konstant **hohe gesundheitsbezogene Lebensqualität** und eine hohe allgemeine Lebenszufriedenheit. Mit **COVID-19-Pandemiebeginn 2020** ist jedoch **zunächst eine Verschlechterung zu beobachten**. 2022 sind Verbesserungen festzustellen, welche sich aber noch nicht an das Ausgangsniveau angleichen. Ein Anstieg depressiver und auch ängstlicher Symptome sowie psychischer Auffälligkeiten um bis zu 12% wurde mit Beginn der Pandemie festgestellt. Auch 2022 sind hierbei noch höhere Werte als in präpandemischen Studien zu sehen.
- In einer Studie zu neu auftretenden psychischen Erkrankungen (Kohring et al., 2023) bei GKV-versicherten Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 17 Jahren zeigte sich im Jahr 2021 eine starke Zunahme neu auftretender Diagnosen depressiver Störungen: Von 2019 zu 2020 stieg die **Anzahl neu diagnostizierter depressiver Störungen** um 3% (58,3/10.000). In den Jahren **2020 zu 2021 stieg diese Anzahl erneut um 24%** (72,0/10.000).

- **Datenanalyse der KKH Kaufmännische Krankenkasse (2023):**
Eine repräsentative forsa-Umfrage im Auftrag der KKH Kaufmännische Krankenkasse unter Eltern von 6- bis 18-jährigen Kindern und Jugendlichen zeigt, dass die **psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen zunimmt**. 40% der befragten Mütter und Väter berichteten von dem Gefühl, ihr Kind habe in den letzten ein bis zwei Jahren zunehmend unter seelischem Stress gelitten. Knapp ein Drittel der Eltern 11- bis 18-Jähriger hat das Gefühl, dass ihr Kind aktuell psychisch stark belastet ist. Als Gründe für die psychische Belastung ihrer Kinder nennen mehr als zwei Drittel der Eltern (69%) als Auslöser **Leistungsdruck in der Schule oder bei der Ausbildung**.

Internationale Daten (exemplarisch)

- Internationale Übersichtsarbeiten berichten einen **Anstieg psychischer Belastungen und Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen während der COVID-19-Pandemie**. Eine erhebliche Verschlechterung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen wurde insbesondere im ersten Pandemiejahr festgestellt.
- Eine zusammenfassende Studie (Racine et al., 2021) berichtete, dass seit Beginn der Corona-Pandemie **25,2%** der Kinder und Jugendlichen erhöhte **Depressionssymptome** und **20,5%** auffällige **Angstsymptome zeigten**. Die Arbeit weist nach, dass die Prävalenz erhöhter Depressions- und Angstsymptomatik 1) zu Beginn der Pandemie höher ausfiel als im weiteren Verlauf der Pandemie und 2) bei Mädchen höher war als bei Jungen. Die Depressionssymptomatik war bei älteren Kindern und Jugendlichen höher als bei jüngeren und Jugendlichen.
- Eine Übersichtsarbeit (Samji et al., 2022) hat bei Kindern und Jugendlichen ebenfalls **eine hohe Prävalenz von COVID-19-bedingten Ängsten festgestellt, sowie mehr depressive und ängstliche Symptome im Vergleich zu den Schätzungen vor der Pandemie**. Viele Studien berichteten über eine Verschlechterung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aufgrund der COVID-19-Pandemiebekämpfungsmaßnahmen. Körperliche Bewegung, Zugang zu Unterhaltungsangeboten, positive familiäre Beziehungen und soziale Unterstützung wurden mit besseren Ergebnissen für die psychische Gesundheit in Verbindung gebracht.
- Eine weitere Übersichtsarbeit (Manchia et al., 2022) weist darauf hin, dass bei Kindern und jüngeren Jugendlichen **elterlicher Stress** und **verminderte körperliche Aktivität** wichtige Risikofaktoren für eine schlechtere psychische Gesundheit sind. Dahingegen sind bei Jugendlichen und Studierenden COVID-19- und **schulbezogene Sorgen**, familiäre Konflikte, Einsamkeit und fehlendes Gesundheitsverhalten wichtige Risikofaktoren für schlechtere psychische Gesundheit.

4. Situation im Schulkontext

- Stress, beispielsweise bedingt durch schulische Mobbing Erfahrungen, Leistungserwartungen durch Eltern und Lehrer konnte als ein wichtiger Faktor **im Zusammenhang mit der Entstehung depressiver Erkrankungen bei Schülern** identifiziert werden (Li et al., 2022; Ye et al., 2023).
- 2021 verließen 47.500 Schülerinnen und Schüler in Deutschland die **Schule ohne einen Schulabschluss** (Klemm, 2023). **Psychische Erkrankungen** stellen einen der Hauptgründe für **Schulabbrüche** dar (Tong et al., 2023).

- Eine europäische Studie zeigt im Kontext mit depressiven Erkrankungen u.a. **mangelndes Wissen von Lehrkräften** und **fehlendes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten** im Umgang mit psychisch erkrankten Schülern (Coppens et al., 2014). Eine **gute Schüler-Lehrer Beziehung** geht einher mit einer erhöhten Schul- und Lebenszufriedenheit (Danielsen et al., 2009; Jiang et al., 2013) sowie mit einem reduzierten schulbedingten Stressempfinden (Plenty et al., 2014).
- In einer Überblicksarbeit von Schulte-Körne (2016) wird festgestellt, dass psychische Probleme das **Risiko des Wiederholens einer Klasse, des Schulschwänzens und des Schulabbruchs** erhöhen. Spezifisch depressive Störungen erhöhen das Risiko, eine Klasse zu wiederholen, die Schule vorzeitig zu verlassen, Lernprobleme zu entwickeln und eine Förderbeschulung zu erhalten. Zu den schulischen Faktoren, die den wechselseitigen Einfluss zwischen depressiver Störung und Schulkarriere abmildern, gehören das **Schulklima, die schulische Verbundenheit und Lehrerverbundenheit** eines Schülers.

Literatur

- Avenevoli, S., Swendsen, J., He, J. P., Burstein, M., & Merikangas, K. R. (2015). Major depression in the national comorbidity survey–adolescent supplement: Prevalence, correlates, and treatment. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, *54*(1), 37-44. <https://doi.org/10.1016/j.jaac.2014.10.010>
- Barmer Arztreport (2021). Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen. BARMER (Hrsg.). <https://www.barmer.de/blob/282916/043d9a7bf773a8810548d18dec661895/data/barmer-arztreport-2021.pdf>
- Christner, N., Essler, S., Hazzam, A., & Paulus, M. (2021). Children's psychological well-being and problem behavior during the COVID-19 pandemic: An online study during the lockdown period in Germany. *PLoS one*, *16*(6), e0253473. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0253473>
- Coppens, E., Van Audenhove, C., Iddi, S., Arensman, E., Gottlebe, K., Koburger, N., Coffey, C., Gusmão, R., Quintão, S., Costa, S., Székely, A., & Hegerl, U. (2014). Effectiveness of community facilitator training in improving knowledge, attitudes, and confidence in relation to depression and suicidal behavior: results of the OSPI-Europe intervention in four European countries. *Journal of affective disorders*, *165*, 142–150. <https://doi.org/10.1016/j.jad.2014.04.052>
- DAK-Gesundheit (2021). Kinder- und Jugendreport 2021: Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Schwerpunkt: Suchterkrankungen. Witte J., Batram M., Hasemann L., Dankhoff M., Greiner W. DAK-Gesundheit Hamburg. http://docs.dpaq.de/18202-kinder-und_jugendreport2021.pdf
- DAK-Gesundheit (2023). DAK-KINDER- UND JUGENDREPORT Sonderanalyse für die Jahre 2018 - 2022 Stationäre Behandlung psychischer Erkrankungen. <https://www.dak.de/dak/download/kinder--und-jugendreport-2622592.pdf>
- Danielsen, A. G., Samdal, O., Hetland, J., & Wold, B. (2009). School-related social support and students' perceived life satisfaction. *The Journal of Educational Research*, *102*(4), 303–318. <https://doi.org/10.3200/JOER.102.4.303-320>
- Ghio, L., Gotelli, S., Marcenaro, M., Amore, M., & Natta, W. (2014). Duration of untreated illness and outcomes in unipolar depression: a systematic review and meta-analysis. *Journal of affective disorders*, *152*, 45-51. <https://doi.org/10.1016/j.jad.2013.10.002>
- Gulliver, A., Griffiths, K. M., & Christensen, H. (2010). Perceived barriers and facilitators to mental health help-seeking in young people: a systematic review. *BMC psychiatry*, *10*(1), 1-9. <https://doi.org/10.1186/1471-244X-10-113>
- Hintzpeter, B., Metzner, F., Pawils, S., Bichmann, H., Kamtsiuris, P., Ravens-Sieberer, U., ... & group, T. B. S. (2014). Inanspruchnahme von ärztlichen und psychotherapeutischen Leistungen durch Kinder und Jugendliche mit psychischen Auffälligkeiten: Ergebnisse der BELLA-Studie. *Kindheit und Entwicklung*, *23*(4), 229-238. <https://doi.org/10.1026/0942-5403/a000148>

- Jiang, X., Huebner, E. S., & Siddall, J. (2013). A short-term longitudinal study of differential sources of school-related social support and adolescents' school satisfaction. *Social Indicators Research*, 114(3), 1073–1086. <https://doi.org/10.1007/s11205-012-0190-x>
- KKH Kaufmännische Krankenkasse (2023). Wenn psychischer Druck den Nachwuchs krank macht: Angststörungen, Depressionen & Co. nehmen deutlich zu – Neues Präventionsprojekt senkt suizidales Verhalten. <https://www.kkh.de/presse/pressemeldungen/pkpsycheschueler>
- Klemm, K. (2023). Jugendliche ohne Hauptschulabschluss - Demographische Verknappung und qualifikatorische Vergeudung. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Jugendliche_ohne_Hauptschulabschluss_Klemm_final.pdf
- Kohring, C., Akmatov, M. K., Holstiege, J., Heuer, J., Dammertz, L., & Bätzing, J. (2023) Inzidenztrends psychischer sowie Entwicklungs- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen in der ambulanten Versorgung—Entwicklungen zwischen 2014 und 2021. Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi). Versorgungsatlas-Bericht Nr. 23/05. Berlin 2023. URL: <https://doi.org/10.20364/VA-23.05>
- Li, W., Zhao, Z., Chen, D., Peng, Y., & Lu, Z. (2022). Prevalence and associated factors of depression and anxiety symptoms among college students: a systematic review and meta-analysis. *Journal of child psychology and psychiatry, and allied disciplines*, 63(11), 1222–1230. <https://doi.org/10.1111/jcpp.13606>
- Manchia, M., Gathier, A. W., Yapici-Eser, H., Schmidt, M. V., de Quervain, D., van Amelsvoort, T., ... & Vinkers, C. H. (2022). The impact of the prolonged COVID-19 pandemic on stress resilience and mental health: A critical review across waves. *European Neuropsychopharmacology*, 55, 22-83. <https://doi.org/10.1016/j.euroneuro.2021.10.864>
- Plenty, S., Ostberg, V., Almquist, Y. B., Augustine, L., & Modin, B. (2014). Psychosocial working conditions: an analysis of emotional symptoms and conduct problems amongst adolescent students. *Journal of adolescence*, 37(4), 407–417. <https://doi.org/10.1016/j.adolescence.2014.03.008>
- Racine, N., McArthur, B. A., Cooke, J. E., Eirich, R., Zhu, J., & Madigan, S. (2021). Global prevalence of depressive and anxiety symptoms in children and adolescents during COVID-19: a meta-analysis. *JAMA pediatrics*, 175(11), 1142-1150. <https://doi.org/10.1001/jamapediatrics.2021.2482>
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Erhart, M., Devine, J., Hölling, H., Schlack, R., Löffler, C., Hurrelmann, K., Otto, C. (2021a). Quality of Life and Mental Health in Children and Adolescents during the First Year of the COVID-19 Pandemic: Results of a Two-Wave Nationwide Population-Based Study. <https://doi.org/10.1007/s00787-021-01889-1>
- Ravens-Sieberer U., Kaman A., Erhart M., Devine J., Schlack R., Otto C. (2021b). Impact of the COVID-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany. In: *European Child & Adolescent Psychiatry*. <https://doi.org/10.1007/s00787-021-01726-5>

- Ravens-Sieberer, U., Erhart, M., Devine, J., Gilbert, M., Reiss, F., Barkmann, C., Siegel, N. A., Simon, A. M., Hurrelmann, K., Schlack, R., Hölling, H., Wieler, L. H., & Kaman, A. (2022a). Child and Adolescent Mental Health During the COVID-19 Pandemic: Results of the Three-Wave Longitudinal COPSy Study. *The Journal of adolescent health : official publication of the Society for Adolescent Medicine*, *71*(5), 570–578. <https://doi.org/10.1016/j.jadohealth.2022.06.022>
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Erhart, M., Devine, J., Schlack, R., & Otto, C. (2022b). Impact of the COVID-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany. *European child & adolescent psychiatry*, *31*(6), 879–889. <https://doi.org/10.1007/s00787-021-01726-5>
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Devine, J. *et al.* Die COVID-19-Pandemie – Wie hat sie die Kinderpsyche beeinflusst?. *Monatsschr Kinderheilkd* **171**, 608–614 (2023a). <https://doi.org/10.1007/s00112-023-01775-x>
- Ravens-Sieberer, U., Devine, J., Napp, A. K., Kaman, A., Saftig, L., Gilbert, M., Reiß, F., Löffler, C., Simon, A. M., Hurrelmann, K., Walper, S., Schlack, R., Hölling, H., Wieler, L. H., & Erhart, M. (2023b). Three years into the pandemic: results of the longitudinal German COPSy study on youth mental health and health-related quality of life. *Frontiers in public health*, *11*, 1129073. <https://doi.org/10.3389/fpubh.2023.1129073>
- Reiß, F., Kaman, A., Napp, A. K., Devine, J., Li, L. Y., Strelow, L., Erhart, M., Hölling, H., Schlack, R., & Ravens-Sieberer, U. (2023). Epidemiologie seelischen Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse aus 3 Studien vor und während der COVID-19-Pandemie [Epidemiology of mental well-being in childhood and adolescence. Results from three epidemiological studies before and during the COVID-19 pandemic]. *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz*, *66*(7), 727–735. <https://doi.org/10.1007/s00103-023-03720-5>
- Reardon, T., Harvey, K., Baranowska, M., O'Brien, D., Smith, L., & Creswell, C. (2017). What do parents perceive are the barriers and facilitators to accessing psychological treatment for mental health problems in children and adolescents? A systematic review of qualitative and quantitative studies. *European child & adolescent psychiatry*, *26*(6), 623–647. <https://doi.org/10.1007/s00787-016-0930-6>
- Sacco, R., Camilleri, N., Eberhardt, J., Umla-Runge, K., & Newbury-Birch, D. (2022). A systematic review and meta-analysis on the prevalence of mental disorders among children and adolescents in Europe. *European child & adolescent psychiatry*, 1–18. Advance online publication. <https://doi.org/10.1007/s00787-022-02131-2>
- Samji, H., Wu, J., Ladak, A., Vossen, C., Stewart, E., Dove, N., Long, D., & Snell, G. (2022). Review: Mental health impacts of the COVID-19 pandemic on children and youth - a systematic review. *Child and adolescent mental health*, *27*(2), 173–189. <https://doi.org/10.1111/camh.12501>
- Schlack, R., Neuperdt, L., Junker, S., Eicher, S., Hölling, H., Thom, J., Ravens-Sieberer, U., & Beyer, A. K. (2023). Changes in mental health in the German child and adolescent population during

- the COVID-19 pandemic - Results of a rapid review. *Journal of health monitoring*, 8(Suppl 1), 2–72. <https://doi.org/10.25646/10761>
- Schulte-Körne G. (2016). Mental Health Problems in a School Setting in Children and Adolescents. *Deutsches Arzteblatt international*, 113(11), 183–190. <https://doi.org/10.3238/arztebl.2016.0183>
- Shorey, S., Ng, E. D., & Wong, C. H. (2022). Global prevalence of depression and elevated depressive symptoms among adolescents: A systematic review and meta-analysis. *British Journal of Clinical Psychology*, 61(2), 287-305. <https://doi.org/10.1111/bjc.12333>
- Tong, Y., Wang, S., Cao, L., Zhu, D., Wang, F., Xie, F., Zhang, X., Wang, G., & Su, P. (2023). School dropouts related to mental disorders: A systematic review and meta-analysis. *Asian journal of psychiatry*, 85, 103622. <https://doi.org/10.1016/j.ajp.2023.103622>
- Vogel, M., Meigen, C., Sobek, C., Ober, P., Igel, U., Körner, A., Kiess, W., & Poulain, T. (2021). Well-being and COVID-19-related worries of German children and adolescents: A longitudinal study from pre-COVID to the end of lockdown in Spring 2020. *JCPP advances*, 1(1), e12004. <https://doi.org/10.1111/jcv2.12004>
- Ye, Z., Wu, D., He, X., Ma, Q., Peng, J., Mao, G., Feng, L., & Tong, Y. (2023). Meta-analysis of the relationship between bullying and depressive symptoms in children and adolescents. *BMC psychiatry*, 23(1), 215. <https://doi.org/10.1186/s12888-023-04681-4>